Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich

Band: 57 (1948)

Rubrik: Direktion und Verwaltung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIREKTION UND VERWALTUNG

Personal. Auf kurzen Studienreisen besuchte der Direktor Museen und Denkmäler in den Vereinigten Staaten von Amerika, Frankreich und England. Herr Prof. Dr. E. Vogt nahm als Vertreter der Schweiz an der ersten Nachkriegssitzung des Conseil permanent des Internationalen Kongresses für Vor- und Frühgeschichte in Kopenhagen teil, und Herr Konservator Dr. D. Schwarz leitete eine Studiengruppe an der Internationalen Hochschulwoche in Alpach (Tirol).

Als Volontäre arbeiteten im Berichtsjahr die Herren Dr. Karl Litz und, in der prähistorischen Abteilung, Herr Albert Baer. Für ihre wertvolle Mitarbeit sprechen wir ihnen den verbindlichsten Dank aus.

Auf Jahresanfang traten im Aufsichtspersonal mehrere Beförderungen in Kraft. Herr Walter Nyffeler wurde Oberaufseher, Herr Franz Brandenberg sein Stellvertreter und Aufseher I. Kl., in welche Klasse auch die Herren Karl Lenz und Albert Habegger vorrückten. Als Ersatz für die im Vorjahr in den Ruhestand getretenen Aufseher und Nachtwächter wurden die Herren Alphons Caviezel, Walter Drexler und Walter Stäuble eingestellt. Der Nachtwächter Friedrich Mani verliess das Museum auf eigenen Wunsch.

Herr Traugott Arn, der seit 1919 die technische Konservierung der Waffensammlung besorgt und sich in diesem Fach den Ruf eines besonders tüchtigen, gerne auch von auswärts konsultierten Fachmannes erworben hatte, musste aus Gesundheitsrücksichten zurücktreten. Als Nachfolger trat Herr Georges Evers seinen Dienst an.

Sammlungsräume. Im Anschluss an die Reorganisation des Raumes für römische Plastik wurde der angrenzende Raum 74 (Völkerwanderungszeit) in Arbeit genommen. Die mit überaus zahlreichen Detailfragen verbundene Neuaufstellung wird erst 1949 zu Ende geführt werden können.

Dasselbe ist von der grössten Umstellungsarbeit des Jahres zu berichten, der Erneuerung der Waffenhalle (vgl. S. 5). Sie soll in drei Etappen durchgeführt werden, deren erste 1949 eröffnet werden wird. Der sehr grosse Umfang der Sammlung und die Notwendigkeit, aus der auf Repräsentation hin gestalteten Gruppierung eine klare, übersichtliche entwicklungsgeschichtliche Schau zu machen, stellen ungewöhnliche Anforderungen.

Erklärung der Sammlungen. Von April bis Oktober fanden wiederum öffentliche unentgeltliche Führungen statt. Ihre Zahl wurde von 18 im Vorjahr auf 29 erhöht, sodass nun bei stets gleichbleibendem Interesse des Publikums fast auf jede Woche eine Führung entfiel. Besonderen Dank schulden wir den Gastreferenten, ohne deren Mitarbeit die Unternehmung in diesem Umfang nicht durchführbar wäre. Wie üblich wurden ausserdem zahlreiche Spezialführungen für in- und ausländische Besuchergruppen veranstaltet.

Ausgrabungen. Auf die Ausführung grösserer systematischer Ausgrabungen wurde verzichtet, um die Konservierung der Funde aus dem Vorjahr zu ermöglichen. Eine Notgrabung wurde in Neftenbach (Kt. Zürich) vorgenommen, wo beim Neubau in der Flur «Wolfzangen» römische Brandgräber teils zerstört, teils angeschnitten wurden (Abb. 3). Wir erhielten Nachricht davon durch Herrn K. Ketterer in Winterthur. Herrn Architekt W. Wüest in Zürich haben wir die Erlaubnis zur eingehenden Untersuchung der Fundstellen zu danken, ebenso Herrn Lehrer H. Ketterer in Neftenbach für mannigfache Mithilfe bei der Ausgrabung. Mindestens drei Gräber waren bereits zerstört, fünf weitere konnten vom 22. bis 28. Januar noch untersucht werden. Bei allen handelt es sich um Brandschüttungsgräber. Sie zeigten sich als mit Asche gefüllte Gruben mit zerbrochenen Beigaben. Die Behälter des zuerst in der Grube niedergelegten Leichenbrandes waren anscheinend verschiedener Art. Ausser Tonurnen schien in einem Fall offenbar ein Holzkästchen verwendet worden zu sein. In einem andern Grab lag der Leichenbrand einfach in der Asche, war aber ursprünglich vielleicht in einem Behälter aus vergänglichem Material untergebracht. Bei allen Gräbern wurden in die Gruben auch die Asche des Scheiterhaufens und die Reste der mitverbrannten, ehedem Speisebeigaben enthaltenden Gefässe geschüttet. Unter den letzteren fanden sich auch einfache unverzierte Terra sigillata-Gefässe. Besonders auffällig waren in jedem Grab die sehr zahlreichen grossen Nägel, die zweifellos vom mitverbrannten hölzernen Totenbett stammen. Dicht bei diesem Friedhof liegt ein seit langer Zeit bekannter römischer Gutshof, zu dem die Gräber offensichtlich gehören. — Die nicht besonders gut erhaltenen Keramikfunde sind noch nicht konserviert. Ein Grab wurde im Erdblock als Ganzes herausgenommen und wird im Laboratorium als Schauobjekt für die Sammlung präpariert werden.

Publikationen. Die Herausgabe des Jahresberichtes und der Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte erfolgte im üblichen Rahmen.

Auf das Jubiläumsfestbuch «Das Schweizerische Landesmuseum 1898-1948», Atlantis Verlag, Zürich, ist schon auf S. 7 hingewiesen worden.

Ausserdem wurde nach längerer Unterbrechung wieder ein «Kurzer Führer» durch das Museum in deutscher Sprache herausgegeben, und zwar in einer illustrierten und einer unillustrierten Ausgabe mit identischem Text.

Ihres besonderen Interesses für das Landesmuseum wegen sei hier auch auf die ausgezeichnete Biographie des ersten Direktors Heinrich Angst, ein posthumes Werk von Robert Durrer (Glarus 1948), hingewiesen.

Ausstellungen. Das Landesmuseum beteiligte sich durch Leihgaben an folgenden Ausstellungen: Aarau, Saalbau: «700 Jahre Aarau». — Bern, Berner Kunstmuseum: «Kunstwerke aus dem Besitz des Fürsten zu Fürstenberg, Donaueschingen». — Jegenstorf/Bern, Schloss: «Schweizer Keramik des 18. und 19. Jahrhunderts». — Winterthur, Gewerbemuseum: «100 Jahre Bundesverfassung». — Zürich, Baugeschichtliches Museum: «Hundert Jahre Bundesstaat - Der Weg der Schweiz». — Zürich, Kunstgewerbemuseum: «Schweizerische Keramik von der Urzeit bis heute» (siehe Jahresbericht 1947, S. 13). — Zürich, Zentralbibliothek: «Schweizer Heilbäder in alter und neuer Zeit» und «Zürich und die Bundesverfassung von 1848».

Im Rahmen einer eigenen Veranstaltung durfte das Landesmuseum das dem Grafen Eugen Czernin in Wien gehörende Bildnis eines Mannes von Albrecht Dürer zeigen, um die von der Zwingliforschung aufgeworfene Frage abzuklären, ob es sich um ein bisher unbekanntes Bildnis des Reformators handelt. Durch das verdankenswerte Entgegenkommen der Zentralbibliothek Zürich und des Kunstmuseums Winterthur war es möglich, alle erhaltenen zeitgenössischen Bildnisse Zwinglis neben dem fraglichen auszustellen. Daneben wurden zur Erweiterung des Vergleichs ähnliche Fälle der Porträtierung bedeutender Männer derselben Zeit durch mehrere Meister vorgeführt, wozu auch das Historische Museum Basel eine kostbare Leihgabe zur Verfügung stellte.

Konservierung. Wir erwähnen wiederum nur neuere Unternehmungen von grundsätzlicher Bedeutung.

Mehr und mehr erweist sich die Notwendigkeit von selbständigen systematischen Versuchsarbeiten im Aufgabenkreis des Laboratoriums. Sie betrafen im Berichtsjahr die Untersuchung und Herstellung neuer Abformungssubstanzen, die Reinigung und Konservierung von Textilien, wobei die Erhaltung der Fahnen die Hauptsorge bildet, und das Problem der Herstellung von Birkenteerpech, das als Universalklebemittel der Urzeit bezeichnet werden kann.

Mit Genehmigung des Hwst. Herrn Abtes führte Herr W. Kramer mit dem Vorsteher der ur- und frühgeschichtlichen Abteilung und Herrn Prof. A. Alföldi, Bern, eine genaue technische Untersuchung der Goldkanne im Kloster-

Abb. 4. Reliquienschrein, Limoges-Email, aus dem Kt. Wallis, 13. Jahrh., Mitte. (S. 24)

schatz von Saint-Maurice durch. Dabei konnten zahlreiche noch ungeklärte wissenschaftliche Fragen zur besseren Kenntnis dieses einzigartigen Gegenstandes geklärt werden. Die Ergebnisse werden von dem zuletzt genannten Forscher in grösserem Zusammenhang in einem Aufsatz der Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte veröffentlicht werden. Gleichzeitig wurde die früher demontierte Goldfassung der Sardonyxvase wieder angebracht und die Oberfläche des Steins einer gründlichen Reinigung unterzogen, die die Wirkung des Reliefs ganz bedeutend erhöhte.

Nach jahrelanger Unterbrechung wurde die Herstellung von galvanoplastischen Nachbildungen wieder aufgenommen, einerseits für Münzen und Medaillen, andererseits für die Herstellung von Rekonstruktionsmodellen frühgeschichtlicher Funde.

Besuch. Das Jubiläumsjahr eröffnete die Möglichkeit zu ausgedehnterer Propaganda als sie sonst durchführbar ist. Das Ergebnis war sehr erfreulich, stieg doch die Besucherzahl von 53 923 im Vorjahr auf 75 347 an, womit zum ersten Mal seit dem Ausbruch des Weltkrieges wieder eine «normale» Frequenz erreicht worden ist. An Schüler und andere ständige Besucher wurden 285 Freikarten (im Vorjahr 336) ausgegeben.

* * *

Der Bericht wäre unvollständig ohne den Ausdruck unseres herzlichen Dankes für die Förderung und Mehrung, derer sich das Museum dieses Jahr in besonders reichem Mass erfreuen durfte.